

Regionale Lebensmittel – aus der Region für die Region

Ist regional das bessere Bio?

Regional erzeugte Lebensmittel drängen zunehmend auf den Markt. Auf Wochenmärkten ist diese Entwicklung schon lange die Gegenwart, in Supermärkte und bei den Verbrauchern ist der Gedanke an regional erzeugte Lebensmittel relativ neu. Nachdem die „Biowelle“ über die Verbraucher schwappte, kommt nun die „regionale Welle“ auf sie zu.

Regionale Produkte sichern Arbeitsplätze, verursachen weniger Transportkosten und –schäden und sind vermeintlich frischer beim Kauf. Insbesondere Bewohner von Großstädten wie Hamburg haben der regionalen Produktion in der Vergangenheit nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Heutzutage wollen immer mehr Menschen (bezahlbare) Lebensmittel aus regionalem Anbau. Die regionalen Wirtschaftskreisläufe werden so unterstützt. Die Metropolregion Hamburg setzt es sich daher zum Ziel, ein „Netzwerk von Erzeugern, Händlern, Verarbeitern und Initiativen, die den Verbrauchern frische, regionale Qualitätsprodukte der Saison anbieten“ zu schaffen (FHH, o.J.).

Das P1-Projekt beschäftigt sich mit regionalen Produkten, deren Herstellern und Erzeugungsorten, analysiert diese und erstellt schlussendlich eine Vision für eine nachhaltige regionale Lebensmittelversorgung der Region Hamburg. Es soll dabei nicht um Bioqualität gehen, es soll ausschließlich um regionale Lebensmittel aller Art gehen.

Während der Projektwoche soll zunächst ein Überblick geschaffen werden, was regionale Lebensmittel sind und welchen Stellenwert diese in der Metropolregion Hamburg haben. Dafür ist es wichtig, zu verstehen, warum regionale Lebensmittel in der heutigen Zeit eine gute Alternative darstellen (oder auch nicht). Ebenso soll untersucht werden, wie verlässlich der Begriff „regionale Lebensmittel“ ist. Handelt es sich wirklich um in der Region erzeugte Lebensmittel? Gleichzeitig wird der Begriff Nachhaltigkeit kennengelernt.

Um dies zu erreichen, sind während der Projektwoche vor allem Rechercharbeiten und Expertengespräche geplant. Am Ende der Woche soll eine konkrete Fragestellung erarbeitet werden, die während des Semesters bearbeitet wird.

Ob regionale Lebensmittelversorgung ein zukunftsfähiges Modell sein kann, wird sich im anschließenden Sommersemester zeigen. Hierbei sollen Szenarien und Visionen erarbeitet werden, welche Hamburg in verschiedenen Situationen darstellt, was die Lebensmittelversorgung betrifft. Die Konsequenzen dieser Entwicklungen sollen abgeschätzt und analysiert werden. Das Projekt soll dabei ergebnisoffen agieren und regionale Lebensmittelversorgung objektiv betrachten und analysieren. Um einen größtmöglichen Überblick zu bekommen, sollen Erzeugerbetriebe von regionalen Lebensmitteln besucht werden.

Die Studierenden sind dazu aufgefordert, eigenen Ideen einzubringen und den Prozess so aktiv mitzugestalten, um zum Abschluss ein Ergebnis zu erhalten, welches einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Metropolregion Hamburg leisten kann.

Methoden und didaktische Ziele

P1-Studienprojekt WS 2013/2014

M. Sc. Merle Pannecke | B.Sc. Marc Rupprecht

Die Studenten werden die Methoden der Stadtplanung, der empirischen Sozialforschung (Experteninterviews), des Projektmanagements (Moderation, Zeitplanung, Protokollerstellung, ...) sowie Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Daten- und Literaturrecherchen sowie -auswertung) lernen.